

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der gelungene Wurstraub.

Ein wahres Geschichtchen aus dem Wanderburschenleben.

Erzählt und illustriert von **Mois Meisl**, Innsbruck.

Nachdruck verboten.

Mit knurrendem Magen, doch immer noch fidel „tippelten“ zwei Handwerksburschen einem bayerischen Dorfe zu. Die zum Untergange sich rüstende Sonne vergoldete die Giebeln der freundlichen Hütten und Häuser, einer Goldprange gleich, ragte der Kirchturm in den purpurnen Abendhimmel. Bald wurde es dämmerig. Pepi, von der ehrsamten Schusterzunft, Karl, ein waderer Broncearbeiter, beide Wiener, lernten sich im Tiroler Landl auf der Straße über Brenner kennen und „walzten“ ins „Bayerische“. Freud' und Leid wurde nach altem Brauch der Walzbrüder geteilt und mancher lustige Streich ausgeheckt und auch durchgeführt.

Die beiden Kumpare näherten sich der ersten Häusergruppe.

„Hörst, Karl“, hub der Pepi an, „eigentlich wär's schon die höchste Zeit, daß wir uns um ein „Hotel“ umschauen, denn wir haben den ganzen Tag „Kohldampf g'schoben“, (nichts zum Essen gehabt), finker wird's, also jetzt heißt's „Schnallendruden“ (Betteln).

„Schau'n m'r da eini“, meinte der Karl und zog den Kollegen zu einem erleuchteten Fenster des zunächstliegenden Bauernhauses. Mit lusternen Augen und wässerndem Munde sahen sie in eine beleuchtete Stube, wo eben ein Ehepaar sich bei Würsten und einem „Ge-

selchten“ gültlich taten. „Freunderl, dös wär' etwas für uns“ und schon stand der Pepi nach diesem gemachten Ausruf in der gar lieblich duftenden Hausflur, sich mit dem Knotenstock bemerkbar machend. „Ob sie ein Nacht-

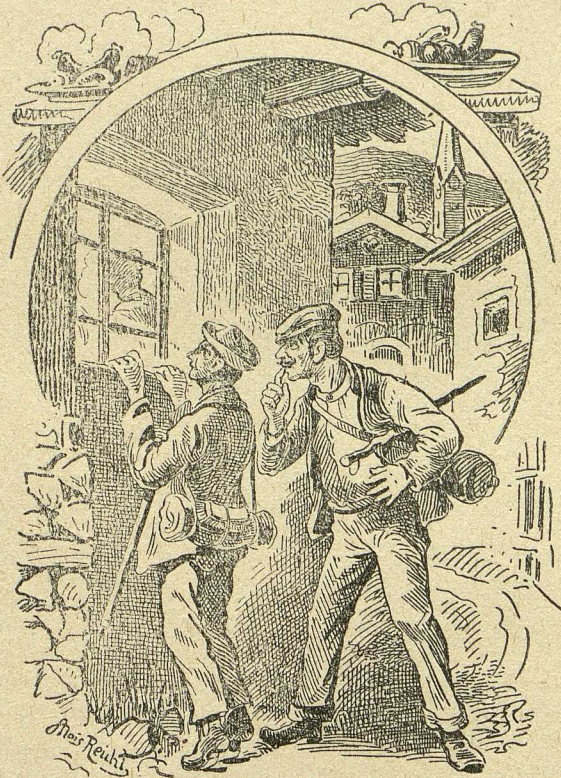
ger und a bi serl was zu Essen bekommen könnten“, sochte der Pepi als Wortführer den im beleuchteten Türrahmen erscheinenden Bauern ganz untertänigst an.

„Na ja, wartet a wengerl, i muß erst mei' Alte fragen“, sagte der Bauer.

Durch die halbgeöffnete Stubentür sahen die Burschen wie die Bäuerin all' das verlockende Essen vom Tische abräumte und in der geräumigen Bratröhre des grünen Kachelofens verschwinden ließ.

„Na, kummt's nur ein“, rief der bäuerliche Hausdrachen nach einer Weile, „viel haben wir gerade net, müßt's halt mit dem Wenigen z'frieden sein und zum Schlafen müßt's mit der Ofenbank perlieb nehmen.“ Dann brachte sie eine flache Schüssel mit einer „Gestöckten“

(saure Milä) und Schwarzbrot. Die beiden Burschen ergaben sich, arg enttäuscht, in ihr Schicksal, mit langen Gesichtern machten sie sich über das Abendbrot her. Das Naturgesetz, daß Hunger weh tut, machte sich geltend und tapfer wurde die Schüssel leer gelöffelt. Die Alte mit ihrem Bauern wünscht-



„Schau'n mir da eini,“ meinte der Karl und zog den Kollegen zu einem erleuchteten Fenster.